



# Gedanken zum Sonntagsevangelium

## 17. Jänner 2021

### 2. Sonntag im Jahreskreis



#### ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS

17 Januar 2021

#### Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung:

1. Samuel 3,3b-10.19

2. Lesung:

1. Korinther 6,13c-15a.17-20

Evangelium: Johannes 1,35-42



Ulrich Loose

» Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? «

#### Predigt zum Selberlesen

von Pfarrer Egbert Piroth

#### Fragen – Wagen - Weitersagen

Liebe Großarlerinnen und Großarler,  
liebe Hüttschlagerrinnen und Hüttschlagerr!

Das erste Kapitel eines Evangeliums ist wie die Ouvertüre einer Oper: So, wie in einer Ouvertüre schon kurz die wichtigsten Melodien des ganzen Werkes anklingen, so präsentiert uns jeder Evangelist gleich am Anfang die Gedanken, die er dann nach und nach in vielen Variationen entfaltet.

Gerade haben wir Verse aus dem ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums gehört. In ihnen schlägt Johannes schon den Dreiklang an, der sein ganzes Evangelium prägt; drei Töne, die einen Grundakkord unseres Glaubens bilden. Er beschreibt drei Haltungen, die für ihn zum Christsein unbedingt gehören.

Zunächst ist mir aufgefallen, dass die Jünger des Täufers zuerst einmal fragen; dass sie sich für Jesus interessieren: „Meister, wo wohnst du?“

Dann wird erzählt, dass sie es wagen, mit Jesus zu gehen; dass sie den Weg mit ihm riskieren; dass sie ausprobieren, wie es bei ihm und mit ihm ist: „Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm.“

Und nach diesem Tag mit Jesus gibt es für die Jünger nur eines: davon erzählen, weitersagen: „Wir haben den Messias gefunden“, berichtet Andreas dem ersten, den er trifft, seinem Bruder Simon.

Fragen – Wagen – Weitersagen: So lautet nach Johannes das Programm eines christlichen Lebens.

Fragen – Wagen – Weitersagen: Das ist für Johannes der Dreiklang unseres Glaubens.

*Fragen – das heißt:*

Auf der Suche sein nach neuen und besseren Möglichkeiten zu leben; eine Hoffnung und eine Sehnsucht haben, die sich nicht mit dem Gegenwärtigen, dem bisher Erreichten abfindet. Christsein bedeutet für Johannes immer ein Hungern und Dürsten nach Frieden und Gerechtigkeit, ein Suchen und Fragen nach erfülltem und gelingendem Leben. Wenn die Jünger fragen: „Meister, wo wohnst du?“, dann wollen sie damit sagen: So, wie du lebst, was du denkst und tust, das könnte auch unserem Leben Ziel und Richtung geben; das möchten wir kennenlernen.

*Wagen – das heißt:*

Wagen, mit Jesus zu gehe; bei ihm, in seinen Gedanken und Anliegen heimisch werden. Bei Jesus zu Gast sein, das bedeutet: mit seiner Vorstellung vom wahren Menschen vertraut werden; hautnah erleben, wie Jesus lebt. „Kommt und seht“, sagt Jesus zu den zwei fragenden, und das dürfen wir für

uns so übersetzen: Kommt und geht dorthin, wo Jesus Christus heute zu Hause ist. Kommt und entdeckt ihn im geringsten Bruder, in der geringsten Schwester, in den Menschen, die auf eure Hilfe warten – auf euer ermutigendes Wort oder euer offenes Ohr. Kommt und spürt seinen Geist in eurer Gemeinde auf, in den vielen Versuchen, das Zusammenleben auf der Grundlage seiner frohen Botschaft zu gestalten. Kommt und erlebt seine Gegenwart, wenn ihr einander verzeiht; wenn ihr miteinander sein Gedächtnis feiert; wenn ihr in seinem Namen zusammenkommt; wenn ihr Brot und Wein als sichtbare Zeichen seiner Nähe auf den Altar stellt, und wenn ihr sein Mahl haltet.

*Weitersagen – das heißt:*

Weitersagen, was die Begegnung mit Jesus für mein Leben bedeutet. Wenn Andreas wieder zu Jesus geht und dabei seinen großen Bruder mitbringt, dann wird an ihm sichtbar, was die Aufgabe aller Christen zu allen Zeiten sein wird: den Bruder oder die Schwester zu Jesus führen, ihnen sagen und zeigen: Wir haben den Menschen gefunden, der für uns die Menschenfreundlichkeit Gottes in Person ist. In seinem Sinn, mit seinen Idealen, mit seiner Offenheit und Sensibilität möchten auch wir unser Leben gestalten. An ihn wollen wir uns halten; auf sein Versprechen, dass Gott unser Heil will, verlassen wir uns, und darauf könnt auch ihr euch verlassen.

Fragen – Wagen – Weitersagen: So klingt beim Evangelisten Johannes der Grundakkord unseres Glaubens.

Fragen – Wagen – Weitersagen: Ich hoffe und wünsche, dass dieser Dreiklang durch uns in der Welt weiterklingt.

Ich hoffe, dass wir nicht aufhören zu fragen: Meister, wo wohnst du? Wo finden wir heute deinen Zuspruch, wo spüren wir deine Nähe und wo be-

gegnet uns dein Anspruch, deine Provokation, unser Leben neu an dir auszurichten? Es ist gut, wenn wir mit diesen Fragen nie fertig werden.

Ich hoffe, dass wir es miteinander wagen, die Orte aufzuspüren und aufzusuchen, wo Jesus heute wohnt; dass wir seine Gegenwart nicht nur in Worten beschwören, sondern dass wir ausprobieren, ob der Glaube an seine Nähe auch tatsächlich trägt. Es wäre schön, wenn die Gastfreundschaft Jesu sich in unserer Gemeinde fortsetzen würde; wenn wir zueinander und zu anderen sagen könnten: Kommt und seht, mit welchen Hoffnungen und Enttäuschungen wir leben; kommt und seht, wie wir versuchen, die Erinnerung an Jesus wach zu halten und sein Gedächtnis zu feiern. Kommt und seht, was uns bewegt und was Gott bei uns schon bewegt hat.

Und ich hoffe, dass wir immer selbstverständlicher weitersagen, was uns am Glauben wichtig geworden ist; dass jeder von uns die Chance wahrnimmt, den Bruder mitzubringen, d.h. wie Andreas einen anderen zu Jesus führen; dass wir unser Christsein weitergeben – jeder auf seine Weise, nicht fanatisch oder verbissen, sondern einladend, gelassen und befreiend.

Nur weil andere uns zum Glauben geführt haben, sind wir hier. Und nur, wenn jeder von uns seine Glaubenserfahrungen weitergibt, bleibt Gemeinde lebendig.

Versuchen wir, ein weiteres Kapitel der unendlichen Geschichte zu schreiben, die mit der Berufung der ersten Jünger begonnen hat, und die für uns zu einer spannenden Geschichte werden kann, wenn wir durch Fragen, Wagnis und Weitersagen das Programm des Christseins verwirklichen, das uns das Johannes-Evangelium heute anbietet.